# Versagen – neu anfangen, Gott ist stärker

Themenblatt zu II 3 (2)

Intention: Erkennen, der Glaube an Gott bewährt sich in den Ereignissen des Lebens Vergleiche: Kurs II 2 3; IV 4

Annette von Bodecker, Berlin

#### 1. Zum Thema

Im Wort »versagen« entdecke ich ein Nein.

- Ich möchte mir Gutes gönnen. Ich versage es mir.
- Ich wünsche mir etwas. Es wird mir versagt.
- Ich will andern etwas Gutes von mir zeigen. Ich versage, weil es mir nicht gelingt.
- Einer erwartet etwas von mir. Ich schaffe es nicht.

Es macht trautig, mutlos. Es nimmt die Hoffnung. Wenn ich es in meinem Leben häufig erfahre, höre, nimmt es mir die Lebenskraft.

Wenn ich aus dem »Ver« ein »Zu« mache: Zusagen.

- Du sagst mir zu, du mein Freund.
- Ich sage dir zu. Es ist gut für mich.
- Es sagt mir zu. Das Buch; die Gruppenarbeit; das Hobby ...

Jedes Kind erlebt wohl beides: Mutter oder Vater versprechen etwas und halten es nicht. Freunde lassen mich in einer Gefahrensituation allein. Ich habe etwas versprochen und hielt nicht mein Wort

Ich habe Freunde im Stich gelassen, als es gerade auf mich ankam. Körperlich fühlt sich beides ähnlich an. Das Herz klopft schneller, die Beine sind schwer. Der Magen drückt. Die Schultern hängen. Der Blick aus den Augen geht zur Erde.

Wie wohl fühlt sich die andere Seite an: Ich traue mir eine schwierige Aufgabe zu, weil mir Hilfe und Vertrauen zuteil wird. Ich brauche keine Angst zu haben, weil ich geliebt werde. Da wird aus Versagen Verzeihen.

Wachstumserfahrungen unseres Lebens – von Kindheit an. Im Versagen nicht fallengelassen zu werden, gehört zu den Erfahrungen, die ein Kind in sein sich wandelndes Bild von Gott aufnimmt.

Der Psalm 23 erzählt von einem Gott, der mich begleitet und ernährt; der mich segnet und tröstet:

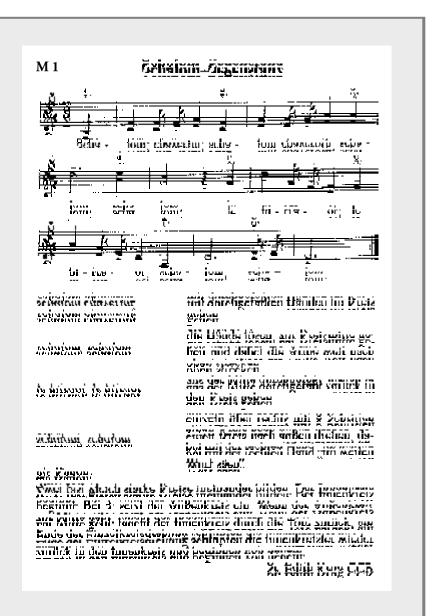
»Und ob ich schon wanderte im finstern Tal ... du bist bei mir ... du bereitest mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde ...«

Aus der Seele des Kindes gelesen: Wenn ich Angst habe, läßt du mich nicht allein. Du bist stärker als die, vor denen ich mich fürchte. Du liebst mich.

Schritt für Schritt wächst das Kind in die Erfahrung hinein: Der verzeihende und erlösende Gott umgibt mich, wenn ich mich ihm anvertraue.

### Fragestellungen zur Lebenswelt

 Welche Erfahrungen machen Mädchen/machen Jungen zum Thema Versagen?





- Was fällt mir als Erwachsene dabei ein, im Blick auf meine Begleitung der mir anvertrauten Kinder?
- Habe ich ein Kind in der Gruppe, das viel Versagen von Erwachsenen erleben musste?
- Fällt mir sinnvolle Hilfe ein, damit dieses Kind »im finstern Tal« eine Hoffnung entdeckt?
- Was erzählen Kinder mir, oder untereinander vom »versagenden« Gott? Wie bin ich auf solche glaubenserschütternden Aussagen vorbereitet? (zum Beispiel »Wenn Gott doch seinen Sohn Jesus so liebt, warum lässt er ihn dann leiden und sterben?« – übertragen auch auf geliebte Angehörige »Wenn Gott die ganze Erde erschuf und Himmel und Menschen, warum hat er dann die große Sintflut geschickt, um alles, alles zu vernichten?« Jede Gottesgeschichte, Gotteserfahrung ist untrennbar mit der Lebenssituation und Befindlichkeit des Kindesverbunden.

#### Andere Zugänge zum Thema:

 Anfänge ritualisieren: – Zu Beginn eine feste Zeit anbieten, in der die Kinder über ihre Befindlichkeit reden können. – Oder ein Junge/ein Mädchen kommt neu in die Gruppe aus einem Land mit anderen Traditionen und anderen Erfahrungen. – Ein gutes Ritual könnte sein, an den Anfang jeder gemeinsamen Stunde mit den Kindern zum Thema den Psalm

- 23 zu stellen. Er begleitet wie eine feste Zusage, sich auf Gott verlassen zu können.
- Wir richten unseren Gemeinderaum neu ein und bedenken dabei, was zu unserem Wohlbefinden gut ist und was wir vermeiden möchten. Wir feiern ein Einweihungsfest.
- Wir gestalten eine Bilderwand mit Szenen (bzw. Fotos) vom Versagen, vom Vergeben, vom Schützen und Bewahren. Dazu erarbeiten wir ein Eröffnungsfest und führen andere Kreise aus der Gemeinde in das Thema ein.
- 2. Bausteine (mögliche bibl. Szenen) (1) Intention: Weil mir Vertrauen geschenkt wird, will ich nicht versagen. Inhalt: 1. Mose 24 Abrahams Knecht sucht eine Frau für Isaak

## Didaktisch-methodische Hinweise:

Diese bildhaft beschriebene Geschichte könnte in einem Zelt aus vielen farbigen Stoffbahnen genäht und im Raum, an einem Deckenhaken befestigt, erzählt werden. Nach der Erzählung ein Abschiedsessen für den Knecht und für alle Kinder. Dabei ein Austausch: »Wie stellt ihr euch das Land vor, aus dem Abraham kam. Was mag den Knecht dort erwarten?«

- Phantasiebildermalen
- Phantasiebeschreibungen als kleine Traumreisen (alle Kinder lagern auf Matten. Eins erzählt »Von Abrahams Land«).

(2) Intention: Wenn einer sich schwächer fühlt – Wenn einer sich stärker fühlt Gaben und Konflikte

Inhalt: 1. Mose 25, 19–26 Rebekka bekommt Zwillinge; 1. Mose 25, 27–34 Esau verkauft sein Erstgeburtsrecht

Didaktisch-methodische Hinweise: Das Geschichtenerzählen im Zelt setzt sich fort. (Erzählen als besondere Gabe in unserer medienhektischen Zeit)

- Wir gestalten Zwillingspuppen aus Stoff, Holz, vorgeformten Pappmachéköpfen oder Tonformen, bemalt.
- Geburtsfest der geschaffenen »Zwillinge« feiern mit frohem Essen und Trinken nach israelischem Brauch.
- Phantasiespiel: Von meinen Zwillingen hat eine/einer dieses Wesen und eine/einer jenes Wesen. Was wünsche ich dir im Leben mit deiner Gabe?! Gespräche kommen in Gang, zum Beispiel: Wie wäre es, wenn du deinem Zwilling dies und jenes wünschst und er versagt?
- Weitere Konflikt-bzw. Konfliktspiele mit der Zwillingsmetapher: Einer betrügt, einer wird betrogen. Einer machts gut – wird belohnt, einer versagt – wird bestraft. Wo führen solche Situationen hin? (Konfliktgespräche mit Puppen als Hilfe, sind pädagogisch wertvolle Unterstützung zur konstruktiven Haltung der Kinder.)

(3) Intentention: Ich erfahre etwas vom Segen für andere und vom Mißbrauch Inhalt: 1. Mose 27 Isaak will seinen Erstgeborenen segnen

Didaktisch-methodische Hinweise:

- Von Segenserfahrungen erzählen
- Segenstanz vor dem Nomadenzelt (M 1)
- Im Zelt die Segensgeschichte erzählen – über Gerechtigkeit ins Gespräch kommen.
- Gemeinsam vor dem Zelt essen und trinken sich Segenswünsche füreinander sagen.
- den Weg ins Labyrinth gehen (M2)

(4) Intention: Erfahren, eine Gabe zum Leben kann durch Ungeduld und Angst vernichtet werden. Inhalt: Josef Guggenmos » Josef und sein Hof « ( M 3 )

Didaktisch-methodische Hinweise: Geschichte erzählen dazu mit wenigen Utensilien Erzählung nachspielen Kartonkino bauen (Bilderszenen aneinander kleben, auf Rolle wickeln).

(5) Intention: Erfahrungen von Angst und Versagen gehören in mein Leben. Aber es gibt Begleitung, Hilfe, Trost in meiner Not.

Inhalt: Psalm 23

#### Didaktisch-methodische Hinweise:

- Fotos anschauen, wo Bedrückung, Angst zu erkennen sind. Über Erlebnisse sprechen: » Als ich einmal Angst hatte, weil ich versagt habe ... « (Erwachsene, Mutige sollten beginnen). Oder:» Wie es war, als alles wieder gut wurde... «
- Was hilft gegen Furcht vorm Versagen? Gebete, Lieder, Kurzgeschichten zur Ermutigung
- Psalm 23, Verse in die Erzählrunden einfließen lassen.
- Die Bilder des Ps 23 als großes Gemeinschaftstuch malen (Stofffarben).

## (6) Intention: Gott ist stärker – er begleitet uns

*Inhalt:* Familiengottesdienst zum erarbeiteten Thema der vorangegangenen Stunden.

## Didaktisch-methodische Hinweise:

- Die geschaffenen, gestalteten Figuren, Bilder, Segenslieder und -tänze können für die ganze Gemeinde genutzt werden
- In der Liturgie sollte der 23. Psalm lebendige Gestalt bekommen.
- 3. Material zu den Bausteinen: M 1 Schalom-Segenstanz M 2 Labyrinth M 3 Josef und sein Hof, ins Deutsche
- 4. Literatur und andere Medien

übertragen von Josef Guggenmos

 Märchen »Moses und der Wasserträger«Aus: Tausend Tore in die Welt. Hrsg. Otto Betz. Herder Verlag

#### M3 Josefund sein Hof

Das ist Josef,

und das ist sein Hof:

Eine Ziegelmauer, ein Bretterzaun,

ein Steinpflaster und ein rostiges altes Eisen.

Sonst gab es nichts auf diesem Hof.

Keine Insekten, keine Vögel, keine Katzen.

Regen fiel auf den Hof.

Die Sonne schien auf ihn, der Wind wehte.

Der Schnee bedeckte ihn.

Eines Tages hörte Josef einen Mann rufen: »Lumpen! Altes Eisen!«

Er brachte ihm das rostige alte Eisen, und der Mann gab ihm dafür eine Pflanze.

Josef trug die Pflanze auf den Hof und zog einen Stein

heraus. Er lockerte die Erde, die darunter war,

und setzte die Pflanze ein.

Regen fiel, die Sonne schien und die Pflanze wuchs.

Nach einiger Zeit trieb die Pflanze eine kleine Knospe.

Josef wartete, bis aus ihr eine Blüte wurde,

und weil er die Blüte liebte, brach er sie ab.

Die Blüte begann zu welken. Sie wurde dürr – und starb.

Wieder war Josef allein auf dem Hof.

Die Winde bliesen, und wieder deckte der Schnee alles zu.

Dann brachte der Frühling Regen und Sonnenschein.

Josef sah, dass die Pflanze zum Leben erwachte.

Eine neue Knospe erschien. Und als aus ihr eine Blüte wurde,

brach er sie nicht ab, damit sie nicht auch starb.

Weil die Pflanze da war, kamen die Insekten auf den Hof.

Weil die Insekten da waren, kamen die Vögel.

Weil Vögel da waren, kamen Katzen.

Aus Angst um seine Pflanze jagte Josef die Besucher aus dem Hof.

Er deckte die Pflanze mit seiner Jacke zu.

Aber jetzt konnten Sonne und Regen nicht mehr zu ihr.

Und als Josef seine Jacke wegnahm, war die Pflanze tot.

Josef war von tiefer Reue erfüllt. Erst hatte seine Liebe und jetzt hatte seine Sorge das wunderbare Ding auf seinem Hof getötet.

Als die Winde kamen, war die Pflanze kahl.

Der Schnee bedeckte sie, und dann kam der Regen.

Die Sonne schien, und die Winde kamen wieder.

Iosef rührte seine Pflanze nicht an.

Die Jahreszeiten folgten einander, und die Pflanze wuchs und wuchs.

Mit der Zeit füllte die Pflanze den ganzen Hof.

Zwischen ihren Blüten flogen Insekten, auf ihren Zweigen saßen Vögel, in ihrem Schatten lagen Katzen.

Josef war glücklich.

(religionspädagogisches Märchen als Weggeleit).

- Marlies Ott: Bewegte Botschaft. Liedtänze zum Tages-, Jahres- und Lebenskreis. Theologischer Verlag Zürich - Verlag am Eschbach 1996.
- »Gesegnet wirst du sein«. Geschich-

ten vom Segen und Segensworte aus der Bibel. Hrsg. Susanne Jasch. Deutsche Bibelgesellschaft 1992.

• Bileam, Elfriede und andere Eselein. Vorbereitungsmappe zum Kinderkirchentag. Hrsg. Evangelisches Bildungswerk Berlin.